

Erheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die 36-spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 1 3/4 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
 Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
 Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserats entgegen. Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnements-Einladung.

Wieder beginnt ein neues Quartal und erlauben wir uns daher zum Abonnement auf das

Kreisblatt

mit der **Gratis-Beilage Sonntagsblatt** (Illustriertes Unterhaltungsblatt), mit der Bitte ergebenst einzuladen, die Bestellung **frühzeitig** ausgeben resp. erneuern zu wollen, damit beim Beginn des Quartals die **prompte Zustellung** des Blattes erfolgen kann und keine **Unterbrechung** in der Zuführung eintritt. Bei **verspäteter Bestellung** können wir die **Nachlieferung** nicht **gewährleisten**.

Das Merseburger Kreisblatt veröffentlicht alle **Verordnungen und Erlasse** des Königl. Landrathes Hrn. Weidlich, der **Polizei-Behörden** des Kreises und der Stadt Merseburg, sowie die **Bekanntmachungen** der hiesigen Königl. **Militär-, Civil- und städtischen Behörden**, von denen wir besonders die **für den Handel- und Gewerbetreibenden wichtigen Verdingungen, Verkäufe, Verpachtungen, Auktionen u. s. w.** hervorheben.

Abonnements auf das **Merseburger Kreisblatt** werden zu dem bisherigen Preise von der Expedition (1,20 Mk.), den Ausgabestellen (1,20 Mk.), unseren Voten (1,40 Mk.), sämmtlichen kaiserlichen Postanstalten (1,50 Mk.) und von den Landbriefträgern (1,95 Mk.) entgegengenommen. **Unsere Voten sind mit der Einziehung der Abonnementsbeträge gegen Auswändigung einer von uns ausgefertigten Quittung beauftragt.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Gesetz über Rentengüter.

Vom 27. Juni 1890.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen, unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie, für den Umfang derselben, was folgt:

§ 1.

Die eigenthümliche Uebertragung eines Grundstücks gegen Uebernahme einer festen Geldrente (Rentengut), deren Ablösbarkeit von der Zustimmung beider Theile abhängig gemacht wird, ist zulässig.

Die Feststellung des Ablösungsbetrages und der Ründigungsfrist bleibt der vertragsmäßigen

Bestimmung überlassen. Von dem Rentenberechtigten darf jedoch ein höherer Ablösungsbeitrag als der fünfundschwanzigfache Betrag der Rente nicht gefordert werden, wenn die Ablösung auf seinen Antrag erfolgt.

Bei der Eintragung der Rente in das Grundbuch müssen die Abreden über den Ausschluß der Ablösbarkeit, sowie über die Feststellung des Ablösungsbetrages und der Ründigungsfrist in das Grundbuch eingetragen werden. Ist dies nicht geschehen, so gilt Dritten gegenüber die das Grundstück belastende Rente als eine solche, welche von dem Verpflichteten nach sechsmonatiger Ründigung mit dem zwanzigfachen Betrage abgelöst werden kann.

Das Rentengut muß frei von den Hypotheken- und Grundschulden des Grundstücks, von dem es abgetrennt wird, begründet werden.

Auf die Veräußerung zum Zwecke der Bildung von Rentengütern finden die gesetzlichen Bestimmungen über den erleichterten Abverkauf von Grundstücken Anwendung mit der Maßgabe, daß das Unschädlichkeitsattest auch bei der Abveräußerung größerer Trennstücke erteilt werden kann, wenn die Sicherheit der Realberechtigten dadurch nicht vermindert wird.

§ 2.

Den festen Geldrenten sind gleich zu achten diejenigen festen Abgaben in Körnern, welche nach dem jährlichen, unter Anwendung der Ablösungssätze ermittelten Marktpreise in Geld abzuführen sind.

§ 3.

Sofern bei Veräußerung eines Grundstücks gegen eine Rente der Erwerber des Rentenguts vertragsmäßig in seiner Verfügung dahin beschränkt wird, daß die Zulässigkeit einer Zertheilung des Grundstücks oder der Abveräußerung von Theilen desselben von der Zustimmung des Rentenberechtigten abhängig sein soll, so kann die versagte Einwilligung durch richterliche Entscheidung der Auseinandersetzungsbehörde ergänzt werden, wenn die Zertheilung oder Abveräußerung im gemeinschaftlichen Interesse wünschenswerth erscheint.

§ 4.

Ist dem Erwerber eines Rentenguts vertragsmäßig die Pflicht auferlegt, die wirtschaftliche Selbstständigkeit des übernommenen Grundstücks durch Erhaltung des baulichen Zustandes darauf befindlicher oder darauf zu errichtender Gebäude, durch Erhaltung eines bestimmten landwirtschaftlichen Inventars auf derselben oder durch andere Leistungen dauernd zu sichern, so kann der Verpflichtete durch richterliche Entscheidung der Auseinandersetzungsbehörde von seiner Verpflichtung befreit werden, wenn der Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit des Grundstücks überwiegende gemeinwirtschaftliche Interessen entgegenstehen.

§ 5.

Wird im Falle des § 3 die Zustimmung des Rentenberechtigten ergänzt oder wird im Falle des § 4 die Befreiung des Verpflichteten angesprochen, so kann der Rentenberechtigte, wenn im

Betrage nicht etwas Anderes bestimmt ist, die Ablösung der ganzen Rente zum fünfundschwanzigfachen Betrage verlangen.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insestel. Gegeben im Schloß zu Kiel, den 27. Juni 1890.

(L. S.) **Wilhelm.**

v. Caprivi. von Boetticher. v. Maybach. Freiherr Lucius von Ballhausen. Herrfurth. v. Schelling. v. Verdy. Frhr. von Verlesch.

Indem ich das Gesetz über Rentengüter vom 27. Juni 1890 vorstehend zum Abdruck bringe, bemerke ich, daß denjenigen Kreisreiseinsessenen, welche die Einrichtung von Rentengütern beabsichtigen, die hierzu nöthige Information auf Erfordern in meinem Bureau erteilt werden wird. Merseburg, den 21. December 1890.

Der Königl. Landrath.
Weidlich.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Kaufmanns Franz Kiefling zu Merseburg, Markt**, wird heute am **29. December 1890, Nachmittags 1 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet. **Der Kaufmann Friedrich Moritz Kunth zu Merseburg** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **9. Februar 1891** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 26. Januar 1891,
Vormittags 9 1/2 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag, den 2. März 1891,**
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Poststraße 1, 1 Treppe hoch, **Zimmer Nr. 37**, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. Januar 1891** Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht, Abtheil. V
zu Merseburg.

Zur Beglaubigung: **Müller II**, Actuar,
als Gerichtsschreiber.

Merseburg, den 30. December 1890.

Politische Ueberlicht.

Der Kaiser, welcher das Weihnachtsfest in deutsch-familiärer Weise verlebte, wird Neujahr mit dem ganzen Ceremoniell begehen, welches

diesem ersten Tag im Jahr sein traditionelles öffentliches, ja auch politisches Gepräge zu verleihen pflegt. Insbesondere hat der Monarch dem Empfang der Generalität einen hervorragenden Platz im Programm des Neujahrstages vorbehalten.

Die sozialdemokratische Steuer- schraube muß jetzt, so scheint es, mit Hochdruck arbeiten; und damit den Parteigenossen nicht die Reizung vergehe, immer und immer wieder ihre Beiträge in die unerfättlichen Beutel derjenigen Individuen zu werfen, die unter den verschiedensten agitatorischen Vorwänden an Parteiorganismus schmarozken, wird die Heße gegen den Staat, die Gesellschaft, das Gesetz und die Arbeitgeber in schamlofer Weise fortgesetzt. Ein nettes Bröckchen der Heße gegen die Arbeitgeber leistet sich das offizielle Organ der sozialdemokratischen Partei in seiner letzten Nummer, wo es die „unmittelbar gegen die Arbeiter gerichteten Gegen-Streitvereine, die heuer wie Pilze aus der Erde geschossen sind und ihren Einfluß mit brutaler Energie geltend zu machen wissen vom Elbestrom bis zum Rhein, von Schwaben bis nach Pommern“ denunziert und behauptet, „diese Kampvereine sollen das Bischen Koalitionsrecht, das dem werththätigen Volke noch kraft des Gesetzes verblieben ist — der Artheit ist fast mikroskopisch winzig.“ — rundweg vernichten.“

In demselben Artikel wird gefordert, „daß der Staat, welcher die Verbindung der Kapitalisten geschehen läßt, ohne Einspruch zu erheben, die Koalition der Arbeiter, die Bildung von mächtigen Gewerkschaften gleichfalls dadurch schügt, daß er sich völlig passiv verhält“ und es wird hinzugefügt: „in diesem Falle sind wir entschlossenste Wanchstämmer und hulbigen dem Grundsatze des Gehens- und Geschehenlassens durchweg, ohne Rückhalt.“

Und an einer anderen Stelle des Blattes wird haarklein „bewiesen“, daß die Bekämpfung des Koalitionsrechts der Arbeiter, wie sie von den „Gegnern im Untermerlager“ betrieben werde, Wasser auf die Mühle der sozialdemokratischen Propaganda sei. Wenn dem so ist, weshalb dann das wüthe Geschimpfe über die angebliche Verkürzung des Koalitionsrechtes? Aber von solchen Widerprüchen wimmelt es in der sozialdemokratischen Heßpresse, und es kann kein schlaenderes Zeugnis der geistigen Unmündigkeit des großen Hauens geben, als daß er auf das Geschwätz von Leuten schwört, die das Aeb des logischen Denkens zu erfassen schlechterdings un- vermögend sind.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 30. Dec. Ueber die Neujahrsgelation in Berliner Schlosse erläßt das Oberhofmarschallamt jetzt die folgende Anfündigung: Am Neujahrstage wird in der Schloßkapelle Vormittags 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst stattfinden, welchem mit Sr. Majestät dem Kaiser alle höchsten Herrschaften beizuhören werden und nach dessen Beendigung sich alsdann bei Sr. Majestät dem Kaiser im Weißen Saale eine große Gratulationsfour anschließen wird, an welcher die Mitglieder des Bundesrathes, die Prinzen aus den kaiserlichen souveränen Häusern, die General- Feldmarschälle und die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Häupter der kaiserlichen und der ehemals reichständischen gräflichen Familien, das preussische Staatsministerium, die Präsidenten des Reichstages und der beiden Häuser des Preussischen Landtages, die Generale und vortragenden Räte theilnehmen werden. Vor dem Gottesdienste wird der Kaiser die Gratulationen der Hofstaaten entgegennehmen. — Alle bisherigen Meldungen über die Laufe des neugeborenen kaiserlichen Prinzen sind als verfrüht zu bezeichnen. Es sind bisher noch keinerlei Bestimmungen getroffen, an welchem Tage die Laufe stattfindet.

— Kaiser Wilhelm hatte am Montag Mittag eine sehr lange Konferenz mit dem Minister des Innern, Herrfurth. Wie es heißt, hat der Minister ausführlich über die bekannten Vorgänge in der Landgemeindevorordnungs- kommission des Berliner Abgeordnetenhauses berichtet und für sein Auftreten die volle Billigung des Kaisers erhalten. Ein Bericht will wissen,

daß dem Minister eine besondere Auszeichnung als Zeichen der kaiserlichen Zustimmung zu seinem Standpunkt, verliehen sei.

— Ein längeres Dantestelegramm überlieferte Kaiser Wilhelm dem Sultan für den Beistand, der dem deutschen Panzer- schiff „Friedrich Karl“ Seitens der türkischen Marine geleistet wurde. Auf Befehl des Sultans waren sofort mehrere Schiffe nach der Insel Mytilene abgegangen, welche nach anderthalbtägiger Arbeit das deutsche Panzer- schiff wieder flott machten.

— Die Kreuzzeitung beginnt dem Ministerium Caprivi zu drohen. Sie nimmt Bezug auf die neuliche Erklärung der preussischen Regierung im Staatsanzeiger in Sachen der neuen Landgemeindevorordnung und schreibt: „Die Dinge liegen, Gott sei Dank, aber anders im Lande, als der Staatsanzeiger anzunehmen scheint. Haben doch einzelne Kreisaußschüsse trotz der entgegenstehenden Hindernisse der gegenwärtig geltenden Gesetzgebung den Weg betreten, zu welchem der jetzige Regierungs-Entwurf erst freie Bahn machen will. Man schöpfe Vertrauen zu Institutionen, welche das Gesetz geschaffen. Dann wird man Erfolge erreichen. Sonst fürchten wir, wird man Unzufriedenheit, zu welcher schon hinlänglich Jandstoffs vorliegt, in Kreisen erwecken, welche bisher noch eine feste Stütze der Regierung waren.“

— Die konservative „Post“ rät ihrer Partei dringend, sich mit der preussischen Regierung über die Landgemeindevorordnung zu verständigen. Geschehe das nicht, so werde Herr Windthorst die Gelegenheit wahrnehmen und das Heft in die Hand bekommen, während die Konservativen ganz bei Seite gedrängt würden.

— Das Jesuitengefetz. Wie mitgetheilt wird, sind bei dem Inkrafttreten des Jesuitengesetzes im Jahre 1872 im Ganzen 45 Niederlassungen des Jesuitenordens und verwandter Orden aufgelöst. Das Personal dieser Niederlassungen betrug im Ganzen dreihundert, die meist freiwillig Deutschland verlassen haben, zum Theil aber auch in der Rheinprovinz zurückgeblieben sind, was ihnen ja auch das Gesetz nicht unterlagte.

— Die neue preussische Sperrgeld- vorlage. Wie die Köln. Volksztg. wissen will, würde nach dem neuen Gesetzentwurf des gesammte, aus den gesperren Farrisgehältern ansammelte Kapital an die katholische Kirche zurückgegeben werden. Die aufgesammelten Beträge sollen den Bischöfen überwiehen, und in den Diöcesen besondere schiedsrichterliche Körperschaften gebildet werden, bei welchen die kirchlichen Anstalten und Fonds, sowie die Geistlichen ihre Entschädigungsansprüche anzumelden hätten.

— Nach Informationen der Nordd. Allg. Ztg. wird die Angelegenheit zur Zeit im Staatsministerium zwischen den beteiligten Ressorts beraten.

— Das deutsche Uebungsgeschwader, bestehend aus den Schiffen Kaiser, Preußen, Friedrich Karl und Weis, unter Admiral Schröder ist in Smyrna eingetroffen und wird von dort am 4. Januar nach der Insel Korfu in See gehen.

— Der Stapellauf des für die deutsche ostafrikanische Dampferlinie bestimmten Rüstendampfers, welcher den Namen „Dr. Peters“ erhalten wird, wird am 3. Januar stattfinden. Peters will der Tauffeier persönlich beizuhören.

— Bei der Landtagserswahl im preussischen Wahlkreise Zellerfeld-Bliesfeld an Stelle des verstorbenen Abg. Drechsler ist der Oberberggrath Engels mit 110 von 111 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

— Der Reichskanzler hat vor kurzem neue Dienstvorschriften für die Militär- und Marineattachés bei den deutschen Vertretungen im Ausland: erlassen, worin nicht nur die Aufgaben und Pflichten dieser Officiere bezeichnet, sondern auch ihre dienlichen und sonstigen Verhältnisse geregelt werden. Solche neue Vorschriften waren erforderlich geworden, da das Verhältniß dieser Herren in den letzten Jahren sich nicht unwesentlich geändert hat.

— Aus Ostafrika. Reichskommissar von Wismann hat, wie brieflich aus Zanzibar gemeldet wird, Anfang December eine Expedition von Sindi aus untermommen, um den räuberischen Stamm der Malonde's, die den Lieutenant Schmidt im August angegriffen und selbst ver-

wundet hatten, empfindlich zu züchtigen. Es ist ihm das auch ohne erhebliche Verluste gelungen. In Zanzibar ist eine deutsche Apotheke eröffnet worden. Filialen davon befinden sich in Bagamoyo und Dar-es-Salaam. — Der Premier- lieutenant der Schutztruppe Krenzier ist am Fieber schwer erkrankt.

Frankreich. Die Pariser Radikalen hatten aus Anlaß des Todes des Gemeinderathes Richard eine große Demonstration geplant. Die Regierung hat kurzer Hand alle Veranstaltungen verboten. — Aus Paris kommt die auffallende Nachricht, der Papst habe der Gemahlin des Präsidenten Carnot die Tugendrose verliehen, aber auf Wunsch des Präsidenten sei die sonst übliche feierliche Ueberreichung unterblieben. — Auf einem Banquet unter dem Vorsitze des Handelsministers Roche gab ein maltonischer Provinzialrath der Hoffnung Ausdruck, Belgien bald als Republik und Frankreich einverleibt zu sehen. — In Süd-Frankreich haben wiederholte blutige Schlägereien zwischen französischen und italienischen Arbeitern stattgehabt. Polizei mußte Ruhe stiften.

Oesterreich-Ungarn. Der Ministerpräsident Graf Taaffe hat den arbeitslosen Perlmutterdrechsler in Wien deren Gewerbe durch die nordamerikanischen Zollkittanen völlig lahm gelegt ist, 6000 Gulden Unterstützung überwiehen. — An das Wiener Auswärtige Ministerium ist angeblich von Berlin aus die Anregung ergangen, den strafgerichtlichen Schutz gegen nihilistische Attentate und politischen Mord durch internationale Vereinbarungen zu regeln. Wann und ob dem Antrage weitere Folge gegeben wird, ist nicht bekannt.

Großbritannien. Ein Theil der schottischen Eisenbahnarbeiter setzt den Streik hartnäckig fort. Eine Verhändigung erscheint ausgeschlossen, da die Eisenbahngesellschaften, erbittert über das rückwärtslose Verfahren der Streikenden entschlossen sind, nicht nachzugeben. Gegen 150 Lokomotivführer wird gerichtlich wegen Kontraktbruches verfahren. Der Dienst wird jetzt besser verstanden, da die englischen Gesellschaften Beamte nach Schottland verziehen haben. Auch wird der Betrieb anderweitig gut unterhalten. — Ueber den großen Streik in Australien, der von Mitte August bis November gedauert hat, ist jetzt die Abrechnung erschienen. Die Streikenden haben 2 1/2 Millionen Mark zur Verfügung gehabt, sind aber ungedacht dieser reichen Mittel doch unterlegen. Der Gesamtschaden, den sie erlitten, beträgt mindestens zehn Millionen. Die Arbeitsbedingungen sind heute wesentlich schärfer als vor dem Streik, die Bewaltungen allein haben also von dem Aufstande Nutzen gehabt. — Die „Times“ behauptet, Kaiser Wilhelm werde im nächsten Juli wieder England besuchen, alsdann mit der Nacht Hohenzollern nach Schottland gehen und von dort die Lofoten- Inseln und andere Bunte der norwegischen Küste besuchen. — Die englische Regierung beabsichtigt, die Insel Zanzibar zum Freihafen zu machen. Das soll natürlich ein Streich gegen die Einfuhrung von Hällen in Deutsch-Ostafrika sein, wird aber nach Lage der Dinge so gut, wie nichts nützen, da der Bedarf der Zanzibariten selbst zu gering ist, und die Hauptmasse der Artikel doch nach dem Festlande geht. Wenn die deutschen Beamten die Kaufleute und Händler gut behandeln, und das sollen sie ja, wird sich doch ein großer Theil der Handels nach unserem Gebiet ziehen.

Orient. Von der serbischen Regierung sind abermals neue Verhandlungen mit der Königin Natalie angebahnt worden. Die Gerichte von einer beabsichtigten Verbonnung der Königin sind unbegründet. König Milan wird zu den bevorstehenden griechischen Feiertagen ebenfalls nach Belgien kommen.

Amerika. Die amerikanischen Truppen haben jetzt einen größeren Erfolg gegen die aufständischen Indianer zu verzeichnen. Nach in New-York eingegangenen Meldungen hat eine Kavallerie-Abtheilung der Unionstruppen den Indianerhäuptling Big Foot u. 150 seiner Leute am Porcupine Creel gefangen genommen, und nach der nächsten Militärstation gebracht. Daraus haben die feindlichen Indianer im ganzen Badland-Bezirk sich unterworfen und den Rückmarsch nach ihrem früheren Wohnbezirk Pirinegre angetreten.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 29. Dec. Ein schönes Weihnachtsgeschenk wurde Herr Schleusenmeister Hennig zu Theil, welcher, wie berichtet, kürzlich sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte. Des Königs Gnade verlieh dem treuen Diener des Staates das von Sr. Majestät gestiftete Allgemeine Ehrenzeichen in Gold mit der Zahl 50 und ein ansehnliches Geldgeschenk.

† Schölen, 27. Dec. Heute früh gegen 4 Uhr brach hier ein Feuer aus, dem leider zwei blühende Menschenleben mit zum Opfer gefallen sind. Es brannte auf dem Grundstück der Wittwe Runze in der Töpfersbergstraße, woselbst die Scheune und Stallung niedergebrannt sind und der Giebel des Hauses, in welchem letzterem Materialwaarenhandel betrieben wird, auch mit angebrannt. In dem ersten Stock wohnt der Schuhmachermeister Schütze, dessen beide Söhne auf dem Oberboden schliefen; einer ist 20 Jahre und einer 14 Jahre alt. Diese beiden jungen Leute sind erstickt, vermutlich durch den Rauch, der beim Brande des Giebels in die Dachkammer eingebrungen ist.

† Cilleba, 29. Dec. Am 25. December brannte gegen Abend ein dem pflanzlichen Reich gehörender großer Weizenstoppel nieder. Bei dem schnellen Umschlagen des Feuers war an Rettung nicht zu denken. Das Feuer ist, wie man vermutet, von einem Handwerksburschen angelegt, der vom brennenden Stoppel fortgelaufen und verfolgt, schließlich aber begünstigt von der einbrechenden Dämmerung entkommen ist.

† Golzen, 29. Dec. Vor einigen Tagen wurde hier der vorbestrafte Handarbeiter Duerlt, der zu dem Raubmordanfall in der Thalwinkler Mühle in engster Beziehung stehen soll, gefänglich eingezogen.

† Halle, 28. Dec. In vergangener Woche stimmte die Stadtverordnetenversammlung dem Vorschlage des Herrn Oberbürgermeisters Staude zu, den Kaiser einzuladen, gelegentlich der Reise zu den künftigen Herbst bei Erfurt stattfindenden großen Manövern unsere Stadt zu besuchen. Inzwischen ist Herr Oberbürgermeister Staude in Berlin gewesen und hat in dieser Angelegenheit mit dem Vorsteher des Kaiserl. Civilcabinetts, Wirkl. Geheimen Rath von Lucanus, Führung gesucht. Herr von Lucanus hat bei einer bezüglichen Unterredung mitgetheilt, daß vorläufig noch nicht feststehe, nach welcher Gegend hin die nächstjährigen großen Manöver sich richten werden, ob mehr nach Cassel oder nach Erfurt zu. Würde das Manöverfeld mehr nach Hessen zu liegen, dann käme voraussichtlich das Hauptquartier nach Cassel. In diesem Falle werde der Kaiser zur Reise nach dort wahrscheinlich die Bahnlinie Berlin-Güsten-Nordhausen benutzen und dabei also Halle nicht berühren. Sollte dagegen das Hauptquartier auch nur anfänglich nach Erfurt kommen, dann würde von den zuständigen Hofämtern die Frage erwogen werden, ob ein Besuch der Stadt Halle mit Rücksicht auf die sonstigen Anordnungen angängig ist. Je nachdem diese Frage bejahend oder verneinend ausfällt, wird dann dem Herrn Oberbürgermeister angeimgelassen werden, Sr. Majestät die Einladung der Stadt zu unterbreiten.

† Magdeburg, 28. Dec. Der socialdemokratische Arbeiterinnenverein für Magdeburg ist vollzählig geschlossen worden auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes, welcher verbietet, daß Frauen Mitglieder von politischen Vereinen sind. Die hiesige Socialdemokratie beabsichtigt sich ein eigenes Vereinshaus zu errichten. Die Mittel sollen durch Sammlungen aufgebracht werden.

† Nordhausen, 28. Dec. Zwei Nachrichten werden, wenn sie sich bewahrheiten, von großer Bedeutung für unsere Stadt werden. Von anscheinend gut unterrichteter Seite wird nämlich mitgetheilt, daß 1) im benachbarten Wippertthale durch die daselbst im letzten Sommer vorgenommenen Bohrungen große Kaliszalager gefunden sind, weshalb vom Bahnhofe Weiherode eine Sackbahn nach Rehmstedt gebaut werden soll; 2) daß der Fiskus die Rechte der Bohrunternehmer, welche an verschiedenen Stellen des nördlichen Sächsischen (Neustadt, Wiegersdorf, Appenrode) Steinlohlen erhoben haben, erworben hat und im nächsten Frühjahr weitere Bohrungen vornehmen wird, um die Ausdehnung des Steinlohlenfeldes festzustellen und dann Grubenbau zu beginnen.

Es wird vermutet, daß sich das Kohlenfeld bis in die allernächste Nähe unserer Stadt erstreckt.

† Die Herren Gebrüder Uebel in Reischkau (Boigtland) haben ihren durch den Brand des Fabrikgebäudes arbeitslos gewordenen Leuten, circa 350 an der Zahl, für vergangene Woche den alten Lohn ausbezahlt, damit denselben die Weihnachtsfreude nicht verflümmert sein soll.

† Greiz, 27. Dec. Ein Unglück hat sich am Weihnachtsabend unweit Leichwolframsdorf ereignet, indem beim Stangenfahren der Wagen umfiel und zwei Brüder von 17 und 21 Jahren aus Oberbernsdorf erschlagen wurden.

† Leipzig, 29. Decr. Ein verheerender Brand suchte heute Morgen eine unserer größten Buchbindereien, die der weltbekannten Firma Hibel u. Dend heim. Zur Stunde wüthet derselbe noch fort, doch dürfte es den sofort in Aktion getretenen Feuerwehmannschaften wohl gelingen, ihn auf seinen Fehrb, die Niederlageräume, zu beschränken und so die eigentliche Fabrik, in welcher mehrere hundert Arbeiter beschäftigt sind zu erhalten.

† Braunschweig, 29. Dec. Die Liebesstragdie über welche berichtet worden ist, hat ihren Abschluß mit dem nunmehr erfolgten Tode des Mannes gefunden. Wäre es der ärztlichen Kunst gelungen, ihn zu retten, so hätte er sich wohl wegen Mordes zu verantworten gehabt. Es scheint nämlich festzustehen, daß er zuvor die Geliebte erschossen und dann erst Hand an sich selbst gelegt hat. Der Mann soll ein Militärpapiere bei sich gehabt haben, wonach er Neumann heißt.

† Dresden, 29. Dec. Die seit der verfloffenen Woche hier und da stehende Eisdecke der Elbe ist in Folge der anhaltenden mäßigen Kälte so fest geworden, daß man dieselbe auf der Strecke von „Vogelgesang-Rathen“ bis „Herrnskreischen-Teitschen“ an sieben Stellen gefahrlos und sicher überschreiten kann. — In Böhmen sind nicht nur alle Nebenflüsse der Elbe, sondern auch diese selbst auf weiten Strecken zugefroren.

† In Zwickau wurden am heiligen Abend eine Anzahl Leute in der Wohnung eines Zieglers betroffen, als sie verbotswidrig und heimlich eine Sectirerversammlung abhielten, zu der sie auch Kinder zugezogen hatten. Die Gesellschaft, welche sich „Freiwilige Brüder- und Schwestererschaft“ nennt, wurde auseinander gewiesen. Mitglieder derselben veranlaßten später nochmals polizeiliches Einschreiten, weil sie in den Hof eines Gefangenhauses eingebrungen waren und „aus Nächstenliebe“ die Entlassung der Detinirten forderten. Diese Schwärmeret wird für die Beteiligten noch üble Folgen nach sich ziehen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Mareca Italia pr. Fl. 90 Pf.
" " " " 12 Fl. 85 Pf.
Vino da Pasto No. 1, 2, 4 p. Fl. M. 1.05, 1.30, 1.55, bei „12 Fl. 5 Pf. Rab.

der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) sind angenehme leichte italienische Naturweine, welche als wohlbekanntestes tägliches Tischgetränk ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Anspruch kompetenter Weinkenner von keinem der sogenannten Vorbeurtheile in gleicher Preislage erreicht wird. Durch königl. ital. Staatscontrolle wird für absolute Reinheit garantiert. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben. [1.]

Anzeigen.

Stadthäuser zu verkaufen:

2 Villen, Halleschestraße, 1 dergl. Marienstr., 1 dergl. Oberaltenburg, 3 Wohnhäuser, Karlstraße, 1 dergl. Lindenstr., 6 Geschäftshäuser mit Läden am Markt, Entenplan, Dom und Unteraltenburg, 4 Wohnhäuser, Breitestraße und 1 dergl. Neumarkt sind sofort zu verkaufen durch **Carl Hindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**

Ein nachweislich rentables

Colonialwaaren-Geschäft

en detail wird von einem zahlungsfähigen Kaufmann zu erwerben gesucht. Detaillierte Angebote erbeten an **Fried. R. Knuth, Merseburg.**

Grundstücks-Verkauf.

Das in **Klein-Corbetha** belegene, Band I, Blatt 26 des Grundbuches eingetragene Hausgrundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Stallgebäude, Bagenschuppen und Scheune, bin ich von der Besitzerin Frau Amtmann Brede in **Leppach** zu verkaufen beauftragt, Kauflustige wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
H. Beckmann, Taxator u. Auktionator.
Weissenfels, „goldene Sonne“ 1.

Grundstücke aller Art.

als Ritter- u. Landgüter, ca. 40 Stadthäuser, Gasthöfe, Biegeleien, Bäckereien, Fleischerereien und andere gemerbliche Grundstücke sind durch mich zu verkaufen.

Hypothekengelder

zu 4 bis 4 1/2 % Zinsen
sind bei billiger Provision stets auszuleihen durch
Carl Hindfleisch,
Merseburg, Burgstraße 13.

Neu! Tropen-Duft Neu!

von der Parfümerie Union, Berlin.
ist ein Parfüm von herrlichem entzückenden Aroma. Flasche Mk. 1,00 und 1,50, zu haben bei **H. Limprecht, Entenplan 2.**

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. **Auch brieflich.**

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr Kirchstraße 3, sondern **Krautstraße 2a.**
Sebanne Meister.

Das bisher von Herrn Major v. Schmiterlöh bewohnte Logis Dom 2, 2. und 3. Etage, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten u. zum 1. April zu beziehen.
H. Stollberg.

Ein herrschaftliches Wohnhaus (nur solide Bauart) mit Garten, soll fortzugs halber billig verkauft werden. Annahme günstig. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Eine herrschaftl. Wohnung ev. mit Pferdebox ist zu vermieten u. zum 1. April 1891 zu beziehen. Zu erst. Weissenfelsstraße 4, im Hinterhaus.

Für 30 bis 36 Thlr. Lohn jährlich wird sofort ein tüchtiges, braves Mädchen für Küche und Haus gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

3 größere und 2 kleinere Wohnungen sind zu vermieten u. zum 1. April 1891 zu beziehen. Zu erst. Weissenfelsstraße 4, im Hinterhaus.

Das von dem Herrn Rechn.-Rath Hertel bisher bewohnte Logis, Burgstraße 12, ist zu vermieten und am 1. April 1891 zu beziehen.
Wilhelm Luhe.

Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Preis 135 Mk.
Unteraltenburg Nr. 45.

Zwei möblierte Stuben sind sofort zu vermieten.
Dammstraße 10.

Ich suche per 15. Februar ein älteres, ordentliches Dienstmädchen für Haus- und Küchenarbeit. Frau **Clara Leiboldt,** Merseburg, Altenburger Schulplatz Nr. 5.

Ein junges Mädchen vom Lande f. sofort gesucht. Zu erst. in der Kreisblatt-Expedition.

Eine Aufsichtung für den Vormittag wird gesucht. Zu erst. des Vormitt. Dom 5, II. Etage.

Ein Gärtnerlehrling

kann in meiner Kunst- und Handelsgärtnerei zu Oftern unter günstigen Bedingungen eintreten.
P. Krause, Merseburg.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorrätig.

Welche Zeitung soll der deutsche Landwirth lesen?

Die nützlichste und lehrreichste landwirthschaftliche Zeitung ist laut Ausspruch hervorragender Fachleute unstreitig: **Die deutsche landwirthschaftliche Rundschau**, Zeitschrift für die deutschen Landwirthte aller Länder.

Chefredaction: Jena. Expedition: Hamburg.
17 Redacteurs, sowie zahlreiche Correspondenten in allen Kulturstaaten bieten dem Leser das **Gelegentlichste und Vollkommenste** auf landwirthschaftlichem Gebiete. Für den rationalen Landwirth ist die „Deutsche landwirthschaftliche Rundschau“ **unentbehrlich**. Abonnements pro Quartal durch jede Postanstalt **Mk. 2,50**. Auflage 20,000 Exemplare. Anzeigen von überraschender Wirkung.
Man verlange Probenummer.

Zu Festgeschenken

eignen sich vorzüglich die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden italienischen Weine der

Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft

und zwar ganz besonders nachfolgende Marken. Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und werden die Flaschen à 10 Pfg. berechnet und so zurückgenommen.

Probe- No.	Marca Italia	roth, Tischwein	Mk.	1 Flasche		12 Flaschen	
1	Vino da pasto No. 1	„	„	0.90	0.85		
3	do.	„ 3	„	1.05	1.—		
4	do.	„ 4	„	1.30	1.25		
9	Castelli Romani	„	Tafelwein	1.55	1.50		
13	Lacrima Cristi	„	„	1.90	1.80		
18	Castelli Romani	weiss	„	2.40	2.30		
20	Lacrima Cristi	„	„	1.90	1.80		
				2.60	2.50		
				1 Flasche		halbe Flasche	
35	Vino dolce	„	Dessertwein	1.90	1.—		
25	Marsala	„	„	1.90	1.—		
30	Vermouth	„	„	1.90	1.—		
32	Cognac	„	„	4.40	2.25		

Zu beziehen in Merseburg: **Heinr. Schultze jun.**

Deutsche Anthracit-Kohle

für **Regulier-Füllöfen, Amerikanische, Nürnberger, Helios, Löhnholdt'sche, Gienauth'sche etc. Oefen** ist wieder eingetroffen und liefert diese **prompt fahrendweise**

zum **Preise von Mk. 1,60 per Ctr. frei Gefäß.**

Englische Anthracit-Kohle

trifft **Anfang Januar ein.**

Ed. Klauss, Merseburg.

Der beste Kaffee

wird erzielt durch einen kleinen Zusatz des würzigen Anker-Cichoriens von **Dommerich & Co.** in **Duckau-Magdeburg**. Selbst ein reiner Aufguss von Anker-Cichorien giebt ein durchaus tafelfähiges und beförmliches Getränk. Anker-Cichorien ist in fast allen besseren Geschäften zu kaufen zu **10 Pfg.** das **25 g-Packet**. Prüfe und urtheile selbst!

Sein unübertroffenes Heilmittel gegen alle Arten Nervenleiden ist allein das echte Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir,

besonders gegen **Schwäche, Schwindel, Kopfschmerzen, Angkrämpfe, Beklemmung, Schlaflosigkeit, nervöse Erregungen** u. s. w. in **Fl. zu 1/2, 3/5 u. 9 Mk.** Als ein **vorzügliches Heilmittel** können allen Magenkranken die **echten St. Jacobs-Magencapseln** empfohlen werden. A. Bismarck zu **1 und 2 Mk.** Kapseln im **zweiten „Kranke“**, gratis in **Leipzig: Engel-Apothek, Markt 12; Halle: Victoria-Apothek, sowie in den meisten Apotheken.**

Germanische Fisch-Gross-Handlung.

Frische Sendungen:
Karpfen, Zander, Coblau, Schellfisch, grüne Serringe.
Sämmtliche Räucherwaaren.
Citronen, Feigen, Datteln, Apfelsinen, Sardellen, & Ural-Caviar.

W. Krähmer.
Frischen Schellfisch
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Echte Düsseldorfer Punsch-Essenzen

von **Peter Beubek** und **Joseph Eöllner**,
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.
Pöschken

Jamaica-Rum u. Arrac. C. L. Zimmermann.

Rothspießer, Firsich und Wildschwein als **Neujahrsbraten** empfiehlt **Herrn Rabe Nachf.**
Rum, Arrac, Punschbract, ff. Citronen wegen **Veränderung billig.**

Russischen Salat,
Capern, Perlzwiebeln, Lüneburger Neuaugen, Sardellen, Pfeffer- und Senfgurken,
Hochfeines Provencer-Oel.
C. L. Zimmermann.

Corbetha bei Delitz a/B.
Am **Neujahrstag** **Tanzmusik.**
A. Schmidt.

Merseburger Siedenhausfonds.

Sammelstelle „Tivoli“
Alle **Betheiligten** werden **freundlichst ersucht**, sich mit ihren **Damen am Sonntag, den 4. Januar** zur **Feier des Stiftungsfestes** **Abends 8 Uhr** im **„Tivoli“** **recht zahlreich einfinden zu wollen.**
Gegenstände zur Verloosung **erwünscht.**

Artillerie.

Freitag, den 2. Januar 1891, Abends 8 Uhr
Monatsversammlung in der „Kaiserhalle.“
Tagesordnung:

- 1) Statutenänderung.
- 2) Kaisergeburtstagsfeier.
- 3) Beschäftigungsverhältnisse.
- 4) Bericht über die Revision der Verwaltung.
- 5) Stiftungsfest.
- 6) Beschluß über den in der Versammlung am 3. Januar 1890 zum § 17 des Statuts beschlossene Zusatz.

Freitag, den 2. Januar

Abends 7 Uhr
im **Königl. Schlossgartensalon**
2. Künstler-Concert.

Mitwirkende: **Professor Dr. Joseph Joachim.** **Gesangsquartett** hiesiger **Dilettanten** unter **Leitung des Königl. Musikdirectors C. Schumann.**

Herr **Professor Dr. Joachim** spielt die **Kreutzer-Sonate** von **Beethoven**, das **Violinconcert** von **Mendelssohn**, **Gartenmelodie**, am **Springbrunnen**, **Abendlied** von **R. Schumann.**

An **Quartetten** werden gesungen: **Neujahrslied** und **Morgengebet** von **Mendelssohn**, **In stiller Nacht** von **Brahms**, **Schön Rohtraut** von **R. Schumann**, am **Abend** von **C. Schumann**, **Morgenwanderung** von **Franz.**

Nummerierte Plätze zum **Saale à 3 Mk.**, zur **Galerie** (Eingang von der **Ostseite** des Gebäudes) à **2 Mk.** in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

Stadttheater Halle.
Mittwoch, 31. Dec. **Don Cesar.** **Operette** in **3 Acten** von **Dellingner.**

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. **Mittwoch, 31. Dec.** **Anfang 1/2 Uhr: Der Mikado.** — **Altes Theater.** **Mittwoch, 31. Dec.** **Nachmittags 3 Uhr: Nisenebrödel.** **Abends 7 Uhr: Geschlossen.**

Für die Redaction verantwortlich: **G. u. F. Leibholdt.** Schnellpressendruck u. Verlag von **A. Leibholdt.** **Pierze 1 Beilage.**

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 30. December 1890.

§ Personalien. Dem Stiftingsuperintendenten Professor Martius hier ist die Verwaltung der KreisSchulinpection des Aufsichtsbezirks Merseburg übertragen worden.

§ Concursverfahren. Wie aus dem heutigen amtlichen Theil des „Kreisblattes“ zu ersehen, ist am gestrigen Tage das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Kießling hier selbst, am Markt, eröffnet worden. Zum Concursverwalter ist der Kaufmann Fried. W. Kuntz ernannt.

§ Der landwirtschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen u. hat eine Eingabe an den kommandierenden General des 4. Armeekorps beschloffen, in der gebeten wird, Einberufungen von Reservisten und Landwehrlenten des platten Landes während der Aebens- und Getreideernte thunlichst zu beschränken.

§ Fünfzigjährige Amts-Jubiläen. Nach Ausweis des neuesten Handbuchs für Schulinspectoren und Lehrer im Regierungsbezirk Merseburg werden im Jahre 1891 folgende Herren Lehrer im diesseitigen Bezirke ihr fünfzigjähriges Amtsjubiläum feiern können: 1) Rector Friedrich Andreas Bloch, 2) Kantor und Lehrer Karl Hermann Gentsch, beide in Merseburg, 3) Heidenlehrer Julius Theodor Lindig in Eilenburg, 4) Lehrer und Küster Gustav Ludwig Noa in Wettinburg bei Osterfeld (Ephorie Raumburg) und 5) Kantor und Lehrer Wilhelm Emil Delzner in Löbnitz a. M. (Ephorie Delitzsch).

§ Verurtheilungen. Aus der letzten Strafkammerung in Halle ist zu berichten: Die inhaftirte, am 7. März, 1871 in Börschen geborene, wegen Diebstahls schon zwei Mal bestrafte, unverschlichte Emilie Wagner war geständig, im October d. J. dem Knecht Koppe in Leuna 1 Uhr nebst Kette und ein Portemonnaie mit 5 M. Inhalt entwendet zu haben. Sie diente mit dem Bestohlenen zusammen beim Landwirth Kuntz und nahm Uhr und Portemonnaie, nachdem Koppe seine Schlafkammer verlassen hatte, aus derselben fort und an sich. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde sie zu 4 Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt.

Der wegen schweren und einfachen Diebstahls mit Zuchthaus und Gefängnis bestrafte Arbeiter Christian Marczol aus Weindorf, 1860 geboren, war beschuldigt, seit 18. August als Landstreicher herumgezogen zu sein, anfangs und ausgangs October zu Löpzig Nahrungsmittel von unbekanntem Werth zum alsbaldigen Gebrauch verwendet, im August, September und October dem Pferdejugen Büschel aus Löpzig gehörige Sachen rechtswidrig weggenommen zu haben. Mitte August hatte er seine Stellung auf Hüttenort Löpzig aufgegeben und als Landstreicher mittellos sich in der Nähe jenes Ortes umhergetrieben. Er entwendete während der Zeit, und zwar meist Nachts, dem Pferdejugen Büschel aus der neben dem Kuhstall befindlichen Geschirrkammer in der angegebenen Zeit eine an der Wand hängende Hofe, aus einem Brotschranke, Brot, Butter, Kuchen und Speck, eine Spindel, Uhr, Wurst, eine Wölse mit über 3 Mark Inhalt u. Die Kammer hatte er mit dem im offenen Kutschstalle freihängenden Schlüssel aufgeschlossen. Zwar wollte er, ungeachtet er alle übrigen Diebstähle zugab, Uhr und Portemonnaie nicht genommen haben, doch mülte mit Sicherheit auch der Diebstahl jener Gegenstände ihm zur Last gelegt werden, da solche sich am Morgen nach Entdeckung der übrigen Diebstähle nicht mehr vorhanden. Die Staatsanwaltschaft trug auf Bestrafung mit 2 1/2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie 6 Wochen Haft an. Der Gerichtshof erkannte auf 1 1/2 Jahr Zuchthaus, Ehrenverlust und Polizeiaufsicht sowie 6 Wochen Haft, welsch letztere durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden.

§ Der dritte Weihnachtstagsfeierstag ist für alle Geschäftslente ein gefürchteter Tag. Es findet an demselben gewöhnlich der Umtausch aller derjenigen verkauften Waaren statt, welche

von den Besenkten als nicht passend erachtet werden, und nun durch etwas Besseres oder Geigneteres ersetzt werden müssen. Dem einen passen die Handschuhe, dem anderen der Hut nicht. Diese Schlippe sind zu hell, jene zu dunkel. Dieses Buch ist zu langweilig, jenes zu gelehrt. Kurz, wer nicht so ganz zufrieden mit seinem Geschenk ist, pilgert mit seinem Geschenkgeber nach dem Geschäft hin, um den Umtausch zu bewerkstelligen. Und daß in solchen Fällen die Wahl erst recht Qual macht, weiß die Geschäftswelt ganz genau.

§ In den Tagen zwischen dem Weihnachtstfest und dem Epiphaniastag (dem Fest der heiligen drei Könige) befinden wir uns in den sogenannten „Zwölften“, das heißt in der früher als geweiht geltenden Zeit der heiligen zwölf Nächte vom 24. December bis zum 6. Januar. In diesen Tagen dürfte einst nach altem Brauch nicht gewaschen und getrocknet, nicht gebadet oder gesponnen werden. Es war also eine Zeit festlicher Ruhe, als welche sie in Wirklichkeit noch gegenwärtig vielfach angesehen wird. Das Nichtsthun begünstigte naturgemäß jene zahlreichen Weihnachtsumgänge, welche heute noch in den Zwölften vielfach stattfinden und als deren letzten Ausläufer man wohl die Kurrende betrachten darf.

§ Zur Altersversicherung schreibt der Deutsche Reichsanzeiger: Am Sonnabend hat bei allen Reichspostanstalten der Verkauf der Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung begonnen. Jede Postanstalt die Marken derjenigen Versicherungsanstalt, in deren Bezirk sie gelegen ist. Der Jahresbedarf an Versicherungsmarken für das Reichspostgebiet ist auf 625 Millionen Stück veranschlagt. Außer dem Verkauf besorgt die Post auch die Bestellung der Marken, die Abführung des Erlöses an die Versicherungsanstalten und an das Reich sowie die Verichtigung der Herstellungskosten für der letzteren Rechnung. Die Post wird auch die Alters- und Invalidenrenten und Abfindungen vorschussweise zu zahlen haben, welche auf Grund des Gesetzes gewährt werden. Man hat den Betrag der von der Reichspostverwaltung auszahlenden Invaliden- und Altersbezüge auf etwa 200 Millionen Mark jährlich berechnet. Diese Summe vertheilt sich auf etwa eine Million Empfänger, deren Jeder am Ersten eines jeden Monats auf der Post zu erscheinen haben wird, so daß also im Ganzen an 12 Millionen einzelne Zahlungen auf Grund des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes den Reichspostanstalten obliegen werden.

§ Die Deutsche Verlehrszeitung erzählt abermals von einigen Fällen, in welchen schlecht angebrachte Sparsamkeit bei der Abfassung von Telegrammen viel Ärger und bedeutende Verluste an Zeit und Geld zur Folge gehabt hat. Vor dem Schalter eines Haupttelegraphenamtes erschien jüngst eine Dame, welche keine Depesche zur Beförderung ausgab, sondern dem Beamten ein erhaltenes Telegramm vorwies. Die Dame wollte sich den Rath des Beamten erbiten. „Ich bin seit einigen Tagen hier zum Besuche und erhalte nun von meinem Manne aus der Provinz diese Depesche. Dieselbe enthält, wie sie sehen, nur das einzige Wort „Komme“ und den Taufnamen meines Vaters. Ich weiß nun nicht, soll ich nach Hause kommen, oder will mein Mann mich besuchen.“ Der Telegraphenbeamte erwiderte: „Die Sucht zu sparen hat bei Telegrammen schon viel Unheil angerichtet und schon unzählige Male den Zweck der Depeschen vollständig vereitelt. Mit einem einzigen Wörtchen, welches 6 Pfennige gekostet hätte, würden Sie Klarheit über das, was Ihr Mann will, erlangt haben. Ich selbst kann Ihnen natürlich unmöglich sagen, was Ihr Mann sich bei Abendung des Telegramms gedacht hat. Der einzige Rath, den ich geben kann, ist: Fragen Sie sofort Ihren Vaters telegraphisch um seine Meinung.“ — „Ach, das würde doch zu viel Spesen verursachen“, erwiderte die Frau lachend und entfernte sich. Zwei Tage später erschien vor demselben Beamten ein Herr, der höchst verdrießlich eine Depesche mit folgenden Worten ausgab: „Unerböt so et-

was. Ich telegraphierte meiner Frau, daß ich komme, sie versteht es falsch und reißt zu mir. Jetzt bin ich hier und sie zu Hanse. Die dumme Geschichte kostet über hundert Mark.“ Das Telegramm, das der Mann zur Beförderung überreichte, enthielt aber wieder nur ein einziges Wort: „Zurückfahren.“ Erst als der Beamte aus purer Gefälligkeit den Herrn aufmerksam machte, daß durch diese Kürze ein neuerlicher Mißverständnis entstehen könnte, ließ sich der Herr herbei, einige Ergänzungsworte hinzuzufügen.

§ Beim Herannahen des Neujahrs dürfte es angeht sein, die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen Punkt zu lenken, der schon seit Jahren Anlaß zu berechtigten Klagen gibt, auf die Verbreitung fittlich anstößiger Neujahrskarten. An diese schöne Sitte, Bekannte und Freunde zur Jahreswende durch die Zusendung von Wünschen und Karten als ein Zeichen der Liebe zu erfreuen, haben sich allmählich häßliche Auswüchse angehängt, welche zu entfernen die Pflicht eines jeden anständigen Menschen und vor Allem auch derjenigen Presse ist, welche es mit ihrem Berufe ernst nimmt. Ist es zuviel verlangt, wenn wir wünschen, daß jeder Verkäufer von Neujahrskarten, der auf den Ruf seines Geschäftes etwas hält, sich entschließen sollte, seinen Laden dem gemeinen Nachwelt darunter zu verschließen? Und unsere Presse, welche heutzutage in immer höherem Grade als Pflegerin und Hüterin der Volkseele erscheint, möge auch hier auf der Warte stehen und sich durch Bekundung des öffentlichen Gewissens und Anstandsgefühles ein Verdienst um das Vaterland erwerben.

§ Eine sehr dankenswerthe Verfügung über gesundheitsliche Maßnahmen in den Schulen hat die Regierung in Breslau erlassen. Darin wurde auch mit Rücksicht auf die Gesundheit der Augen eine mögliche Beschränkung der Schiefertafeln empfohlen. Die Schiefertafeln schädigen die Augen aber nur vorübergehend, schlimmer ist es noch immer trotz wiederholter Hinweisung der klein Schrift der Bücher, zum größten Theile wenigstens, bestellt. „Als ich in die Schule geschickt wurde, schreibt ein Lehrer, und das ist gar nicht allzulange her, lernte man noch das A. B. C. und gar das Lesen aus der Bibel. Obwohl wir Kinder alle recht gute Augen hatten, waren die Buchstaben in der Bibel hübsch groß und standen nicht sehr eng bei einander; man konnte sie, so zu sagen, mit dem Stoch fassen. Auch in den später benutzten Schulbüchern waren noch, obgleich schon etwas kleinere, aber doch noch ganz leserliche Buchstaben enthalten; ich muß nur an: den Kinderfreund, das Gefangbuch Großmutter, die Familienbibel selbst der Jumpt u. A. Jetzt ist das ganz anders. Die Kinder lernen nicht mehr das ABC stammeln, sondern bekommen, da sie ja sofort lesen müssen, ein Lesebuch mit möglichst feinem Druck in die Hand, und da sie bald flott lesen können, genügt ihnen das nicht, sie lesen auch andere Bücher, Zeitchriften u. s. w., die noch ineren Druck haben. Diese feinen Druckschriften bilden die Hauptgrundlage für die beginnende Kurzsichtigkeit der Kinder und die Weiterentwicklung der Kurzsichtigkeit bei den Erwachsenen. Man sehe sich nun einmal einen Band feiner eingebundener Gedichte an oder selbst ein feines Gefangbuch, ein neues Testament; es ist Alles Augenpulver! Selbst die Glücklichen mit gesunden Augen können diese Bücher ohne Brille kaum lesen. Das Schlimmste aber sind die juristischen oder wissenschaftlichen Bücher mit den Anmerkungen. Wenn schon der Text Augenpulver, so sind die Anmerkungen in ihrem Perlendruck der Augenmord.“

§ Gedenket der Vögel! Dieser Mahnruf geht wieder mit Recht durch alle Zeitungen. Der Schneefall hat den kleinen gefiederten Sängern in Wald und Flur einen harten Nothstand gebracht und es ist daher an der Zeit, die darbenenden Schaaeren dem freundlichen Wohlwollen der Menschen zu empfehlen. Bietet doch jede schneefreie Stelle, jedes Fenstergestims, jedes Blumenbrett einen geeigneten Futterplatz.

Abfälle giebt es ja in jedem Haushalte genug, und selbst wenn man einige Pfennige, was sehr zu empfehlen ist, für Fütterung ausgiebt, so machen sich diese doch reichlich bezahlt. Als Futter gebe man Brod, geriebene gelbe Wurzel, Mais, Karnerisamen, Knochen mit Salz, Kartoffeln, Weichwürrer und kleine Fett- und Fleischstücke. Die Frende an dem munteren Treiben am Futterplage entschädigt vollkommen für die geringen Unkosten, denn bald wird man, namentlich in der freien Umgebung der Stadt, das Vergnügen haben, neben Spähen auch Meisen, Ammern, Buchfinken und sonstige Wintergäste zu seinen Hausarmen zu zählen.

Σ Zum Besten der Uebererw. emmen t. Der Kriegerverein von Leuna, Rössen und Gößlich hielt am 28. d. Mts. unter Mitwirkung des Sängers-Chors des Merseburger Landwirthvereins ein Concert, verbunden mit Ball an dem Besten der Uebererw. und des Kreises. Es verdient, wie man uns mittheilt, erwähnt zu werden, daß sich die Sänger unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Lehner-Rennobans, alle mögliche Mühe gaben, den Zuhörern einen genussreichen und vergnügten Abend zu verschaffen.

Bermischte Nachrichten.

* (Schlittensahn für den Kaiser.) Auf dem Wege vom Berliner Schloß bis zum Brandenburger Thor ist am Sonntag auf dem nicht asphaltirten Fahrwege eine Schneelage angebreitet worden, welche zu Schlittensfahrten benützt werden soll. Es werde dies hauptsächlich an den Stellen, wo in Folge starken Verkehrs der bisherige Schnee verschunden war.

(Lustfälle und Verbrechen.) Der reiche Hausbesitzer Zimmermeister Eißel in Altona ist, am Fenster stehend, von einem seiner Mieter, Namens K., mit einem Revolver angeschossen und schwer verletzt worden.

Der Hamburger Dampfer „Rhombus“ und der belgische Dampfer „Bantortalen“ sind gestreut und völlig Bruch geworden. Beide Male wurde aber die gesammte Mannschaft gerettet. — Auf dem Röhstofflager der Röhler Baumwollspinnerei sind über tausend Ballen Ballen durch Feuer verbrannt worden. Die Ursache des Brandes ist in der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters zu suchen, welcher mit einer Lampe zu nahe an die Baumwolle herangekommen ist.

(Eine Berliner Weihnachtsgeschichte.) Der Schlosser Dörr J. hatte seine Vermögen und pflegte die geschlossener Thür, wenn er allein in seinen vier Wänden lag, sei höchst fraglichen Maßregeln darüber nachzudenken, wie er wohl seine Finanzen ausbessern könne. Nach außen hin aber hielt er immer der feine Mann und war im Grunde, seine letzte Mark als Trinkgeld bei festwährenden Kellern in die Hand zu drücken. Als er eines Tages hörte, daß sein Freund, der Rentenanwalt von G., der auch als armer Schänder durch's Leben geriet, eine reiche Partie erobert hatte, da beschloß er, ein Gleiches zu versuchen. Er war ein hübscher ansehnlicher Mensch, dem es eigentlich nicht fehlen konnte. Das Glück war denn auch sehr bald seinen Wünschen günstig. Er machte die Bekanntschaft eines Herrn, der im Westen Berlins ein Haus und eine einzige, leiblich hübsche Tochter besaß. Auch die Schwiegermutter in spe ver sprach viel Outes, und da der Affessor mehr auf Geld, als auf Schönheit sah, so ließ er sich bei dem Rentier A. einfinden und war bald ein ständiger Gast der Familie. Der Jurist haunte, so oft er hin und wieder zu Tisch geladen wurde, mit welchem Luxus man hier zu speisen pflegte. Alle Monate gab's eine kleine Abendgesellschaft, und die lustigste Art der Bewirtung, und der ganze, auf großem Fuß zugeschnittene Haushalt trug den liebenswürdigsten Charakter viel Nützens ein. Der Affessor hatte eine gute Wahl getroffen, als er seine Augen auf dies Bild richtete, und in dem intimen Kreise der Familie galt der elegante Kavalerier bereits als der erklärte Bräutigam der Tochter. Es war am letzten Sonntag vor dem Feste, der Affessor wieder einmal in großer Gelbnöte. Er erinnerte sich, von einem Bekannten gehört zu haben, daß es in Berlin in einer vornehm gelegenen Querstraße eine Art Privat-Lombard-Comtoir gebe, welches auf die sogenannte feinere Rundschiff spezialisierte. Die Adresse war bald beschafft und so betrat der Jurist den Geschäftsraum der menschenfreundlichen Firma, um eine goldene Uhr zur Aufbewahrung zu übergeben. Besagter Geschäftsraum zeigte eine sinnreiche Einrichtung. Er war nämlich durch kurze spanische Wände, die sich bis zum Boden erstreckten, in viele kleine Räume getheilt, so daß ein Kunde den anderen nicht sehen konnte. Als der Affessor eintrat, bemerkte er, daß in der Nebenabtheilung ein Geschäft abgehandelt wurde. Er hörte stührende Stimmen und machte sich erst bemerklich, als er vernahm, wie der Kunde B. durch eine sinnreich angeordnete Hintertür verschwand. Der Vertreter der Firma kam jetzt dem Bedienten entgegen und fragte nach dem Zweck des Affessors. Während dessen legte er drei Uhren, eine goldene Herren- und zwei Damen-Uhren, die er soden empfangen hatte, vor sich hin. Auf der Rückseite des kleinsten dieser Chronometer war ein kleineres, verhängenes Monogram eingraviert. Der Affessor folgte seinen Blick mit maßlosem Entzücken an der runde Goldplatte, dann betrachtete er die beiden anderen Uhren. Von einem merkwürdigen Bewußtsein gesteuert, schloß er dann sein Geschäft ab. Am Abend vorher, schloß er dann sein Geschäft ab. Am Abend vorher, schloß er dann sein Geschäft ab. Am Abend vorher, schloß er dann sein Geschäft ab.

dem wir unsere Uhren niederzulegen pflegen, beim Auskammer hermitgerufen und eine Bestimmung aller drei Uhrgläser herbeigeführt. Jetzt sind die Dinger beim Uhrmacher. Der Affessor legt auf. Eine Familie, die der verstorbenen Rührerjungend Sand in die Augen streut, und für die Feiertagsausgaben „Uhrgläser repariren“ lassen muß, kann sein Interesse nicht mehr beanspruchen. „Merkwürdig“, sagte er mit verbindlichem Lächeln, meine Uhr sei heute früh ebenfalls auf die Erde und wurde besetzt. Als ich sie zum Uhrmacher brachte, habe auch ich mit Bedauern Ihre drei Chronometer daselbst gesehen. So hätte indessen für gute Reparatur. Der Mann versteht sein Geschäft, es ist ja eine bekannte Firma! Sprich's, nimmt seinen Hut und geht an den besitzigen Familienmitglieder vorüber zur Thür hinaus. Er ist zu Weihnachten nicht wiedergekommen.

(Die Klage der Schwiegermutter.) Ein junger Buchhändler-Bankier hätte vor einiger Zeit das Glück, ein hübsches Mädchen als Gattin heimzuführen. Die liebreizend junge Frau hatte nun zwar keine Mitgift, aber sie brachte doch ihrem Mann wenigstens eine Schwiegermutter ins Haus. Lange sollte dieses Glück aber nicht währen. Dieser Tage sollte überreichte die Schwiegermama eine komplisirte Klage gegen den Schwiegersohn, in der sie u. A. Schadenersatz, Schmerzensgeld, Heilkosten u. s. forderte. Sie behauptet, daß der Geger in „einem Anfall von Raserei“ sie gezwungen, über Hals und Kopf sein Haus zu verlassen. Sie habe sich in Folge dessen in große Ausgaben stürzen müssen, trotzdem der Schwiegersohn sich verpflichtet habe, sie in seinem Hause zu halten. Ferner sei sie über die Raserei des Gegners so erschrocken, daß ihr beim Paden ein schwerer Roster auf die Füße gefallen sei, wodurch sie eine erhebliche Verletzung erlitten habe. Sie verlange daher 200 Gulden Schmerzensgeld und Ersatz der Heilkosten. Der Beklagte protestierte gegen diese Forderungen. Er sei nicht Urheber der Verletzungen, ferner habe nicht er, sondern seine Frau, die eigene Tochter der Schwiegermama, deren Ueberbeladung verlangt. Schließlich aber, wenn der Gerichtssohn zur Zahlung des Schmerzensgeldes verurtheilt sollte, werde er gleichfalls eine Klage auf Schmerzensgeld erheben, und zwar im Betrage von 3000 Gulden, denn er habe lange Zeit die Schwiegermutter im Hause dulden müssen, und was er in dieser Zeit gelitten habe, übersteige alle Begriffe. Die Entscheidung ist ausgesetzt.

Theater und Musik.

— Wildenbruchs „Dabenerker“ ist jetzt bei Freund und Jodel, Berlin, im Buchhandel erschienen. — Das neue Bismarck'sche Bild „Edo Gable“ gelangt demnächst im Berliner Festspieltheater zur ersten Aufführung.

— Emil Göge sollte nach Mitteilung einiger deutschen Musikzeitschriften eine Einladung zu einer, fünfzig Concerte umfassenden Tournee durch die Vereinigten Staaten erhalten haben. Als Honorar wurde die Summe von 37 000 Dollars genannt. Amerikanische Blätter erklären nunmehr, daß in New-York noch Niemand von diesem umfassenden künstlerischen Project weiß.

Gottesdienst-Anzeigen.

Mittwoch, den 31. Dec. (Sylvester) predigen:
Dom: Abends 6 Uhr: Diac. Bithorn.
Stadt: Mittwoch, den 31. December, Abends 6 Uhr, findet zur Feier des Jahresrückflusses ein besonderer Gottesdienst statt (Past. Werber) und nach demselben Beichte und Abendmahlsfeier. (Diac. Blod.)
Altenburg: Mittwoch, den 31. Dec., Abends 6 Uhr, Abendandacht. Past. Delius.
Neumarkt: Abends 6 Uhr: Abendandacht. Pastor Leuchter.
Katholische Kirche: Mittwoch, den 31. December ist Abends 6 Uhr Gottesdienst.

Am Neujahrstage (den 1. Januar 1891)

predigen:
Dom: Vormittags 1/10 Uhr: Supercint. Mattius.
Abends 5 Uhr: Diacoms Bithorn.
Stadt: Vormittags 1/10 Uhr: Diac. Blod. Nachmittags 2 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. Diac. Blod. Sammlung.
Einammlung der Kollekte für das Waisenhaus zu Langendorf.
Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius.
Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leuchter.
Katholische Kirche: Am Neujahrstage ist 1/10 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags eine Andacht.

Markt-Berichte.

Halle, 30. Decbr. Preise im Anschluß der Marktergebnisse per 1000 Rilo netto. Weizen ruhig 177 — 184 Mark, sehr m.ärl. Landweizen u. ausw. über Rott. Rauchweizen 174 — 179 Mark. Roggen ruhig. 174 — 179 Mark. Gerstbräu Braugerste 172 — 183 Mark, feinste feinstarbig 184 — 188 Mark. Futter 180 — 166 Mark. — Hafer feil 146 bis 150 Mark. — Mais amerikanischer Mehl 145 — — — Mark, gel. Donauamerikaner 140 — 145 Rabe — — — u. Ang. Röhren Mt. Erben, Victoria, 190 — 205 Mark. rüb. Kümmel egerl. Sad, 37 — 38 Mark. Exakte, incl. Haß von 100 Rilo Netto. — Hallische prim. Weizen-Stärke bei Knapp. Borsdörfer feil 44,00 — 45,00 Mark, abfallende Sorten billiger. — Stärke feil. inl. Sad für 10 Rilo. — 31,00 — 32,00 Mark. abfall. Sorten billiger. — Preise per 100 Kilo netto. Eisen, 20 — 21 Lupinen Kleesamen, Wotun, blau, 50 — 53,00 Mark, Futterartfeil feil. Futtermehl 14,50 — 15,50 Mark. Roggenklein 11,00 bis 11,50 Mark, Weizenklein 9,75 — 10,25 Mark. Weizenartfeile 9,50 — 10,00 Mark. feil, 10 — 11, bunke 8,00 — 9,00 Mark. Delfinen 11,00 — 11,50 Mark. Weizen 29,00 bis 31,00 Mark. Rüböl 68,00 Mark. — Petroleum 27,50 Mark.

Solaröl 0,525/30 18,00 Mark, Spiritus p. 10000 Liter-Prozent feil. Kartoffelspiritus mit 50,00 Mark. Branntweingeist 67,20 Mark mit 70 Mark. Branntweingeist 47,40 Mark. Rübenzucker — — — Mark.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewitter in Hamburg. (Nachdruck verboten!)
31. December. Frost, rauher Wind, wolfig, vielfach heiter.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Große Berliner Pferde-Eisenbahn 4 p Ct. Prioritäten l. Ausg. Die nächste Ziehung findet Anfang Januar statt. Gegen den Courverlauf von ca. 1 p Ct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ein Strumpf- u. Stopf-Apparat. Seitdem durch die „Darning Weaver Stopf-Apparat-Gesellschaft“ der einfache, aber sinnreiche Stopfapparat überall verbreitet worden ist, wird das Strumpfstopfen u. s. w., welches eine zwar notwendige, aber langwierige und zeitraubende Arbeit in jedem wohlgeordneten Haushalt ist mit diesem Apparat mehr angenehm und was die Hauptsache ist, in bedeutend kurzer Zeit gleichmäßig dauerhaft und wie neu aussehend ausgeführt. Man ist mit diesem Apparat im Stande, in ganz kurzer Zeit beschädigte Stellen in Strümpfen, Leinen, Baumwollzeugen, wie überhaupt in allen Stoffen sauber und gleichmäßig „wie gewebt“ wieder herzustellen. Der Apparat ist so handlich eingerichtet, daß Jedermann, ja selbst ein Kind, denselben ohne weitere Anleitung sofort benützen kann. Die erheblichen Vorzüge desselben sind auch dadurch anerkannt worden, daß der Darning Weaver Stopfapparat bereits in Mädchenschulen als Lehrmittel eingeführt ist. Trotzdem der Darning Weaver Stopfapparat in ganz Europa durch Patent vor Nachahmung geschützt ist (D. R. P. 48,599), wird derselbe dennoch (indem bei der Nachahmung der wesentlichen und eigentliche selbstständige Wesenheit fortgelassen ist), verfertigt. Selbstverständlich ist dieselbe nicht einmal als Spielzeug geeignet und wertlos, so daß besonders Geschäftsleute vor dem Betriebe, der auch eine Umgehung und Verletzung des Patents darstellenden Nachahmungen, zu warnen sind. Um jedes Mißtrauen bei dem P. E. Bankhaus zu heben, wurde dieser „Darning Weaver“ genannte Stopfapparat dem „Reise-Berlin“, welcher nicht nur in Berlin, sondern auch in ganz Deutschland zur Gelege als die maßgebende Stelle für weibliche Handarbeiten bekannt ist, zur „Prüfung“ vorgelegt, welcher denselben nicht nur wegen der schnellen, schönen, gleichmäßigen und sauberen Stopfarbeiten als sehr praktisch befanden, sondern auch wegen seiner Aengensonung für Jung und Alt angelegentlich empfohlen. Bestellungen des edlen Patent Darning Weaver Stopfapparates sind an den Generalvertreter G. Schuber, Berlin SW, Friedrichstraße 21, oder die Centrale Wien, Stadt, Rotenturmstraße 19 zu richten. Der Preis beträgt mit Verbrauchsanleitung und Probearbeit M. 3,50. Gegen Voreinrichtung von M. 4 postfrei. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Eine neue Auszeichnung! Unter den vielfachen Auszeichnungen, welche den Marken der Deutschen Italienischen Wein-Import-Gesellschaft bereits zu Theil wurden, dürfte das Urtheil, welches bei der Generalprobe dieser Weine seitens des Internationalen Vereins der Gattungsbesitzer gelegentlich dessen Tagung in Berlin vom 4. bis 7. December d. J., abgegeben wurde und dahin zusammenzufassen ist, daß die Weine der Deutschen Italienischen Wein-Import-Gesellschaft in Bezug auf „Geschmack, Reife und Preis nicht zu wünschen übrig lassen“, nicht in letzte Linie zu stellen sein, war doch hier ein Richtercollegium der kompetentesten Beurtheiler aller Länder versammelt.

Schwarze und farbige Seidenstoffe

Direkt aus der Fabrik von von Eiten & Reissen, Greifeld, also erster Hand in jedem Stück zu beziehen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewinns.

Bur Beachtung!

Wir bitten unsere werthen Abonnenten, falls in der Zustellung unserer Zeitung irgend welche Unregelmäßigkeiten vorkommen, uns freundlichst sofort und direct in unserer Expedition, Altenburger Schulplatz 5, Anzeige darzulegen zu machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

Kreisblatt-Expedition.